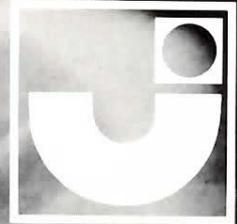


# die Entscheidung

1 A 2672 E



# 1

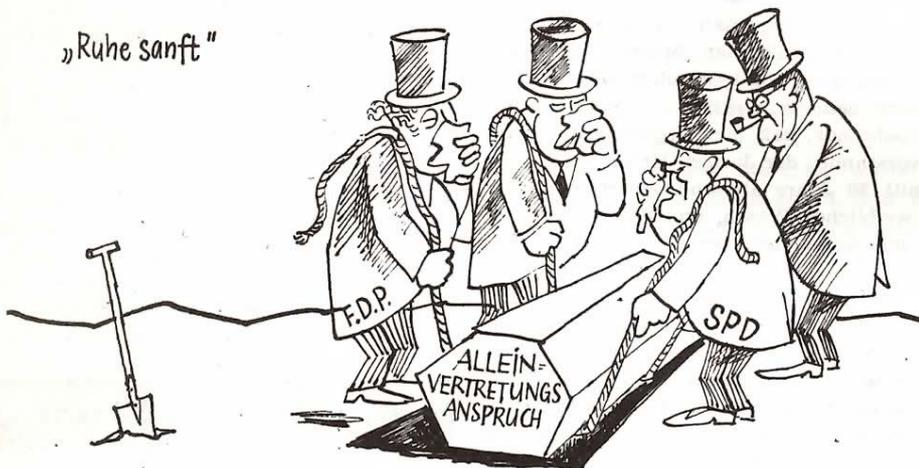
18. Jahrgang  
Januar 1970  
Postverlagsort Aachen

# PRO und CONTRA

BRIT  
KULTUR UND  
KUNST

## Splitter der Woche

„Ruhe sanft“



von A. Wiemers

■ **Marcel Hepp**, stellvertretender Herausgeber des „Bayernkurier“, eröffnet die Diskussion eines umstrittenen Themas. Er argumentiert natürlich „pro“ das Hausblatt F. J. Strauß. (Seite 6—7)

■ **Wulf Schönböhm**, Mitglied des Landesvorstandes der Jungen Union des Rheinlandes, formuliert die Gründe der Kritiker des „Bayernkuriers“ („contra“ Seite 8—9).

■ **Jürgen Echternach** MdB, Bundesvorsitzender der Jungen Union Deutschlands, schrieb diesmal den Kommentar. Sein Leitgedanke: Gerade jetzt Lösungen für die Probleme dieses Jahrzehnts zu durchdenken und die besten Lösungen zu finden. (Seite 10—11)

■ **Dr. Egon A. Klepsch** MdB, Alt-Bundesvorsitzender der Jungen Union und Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Verteidigung“ der CDU/CSU-Fraktion im 6. Deutschen Bundestag, berichtet von Verbesserungen der Personalstruktur der Bundeswehr und

zeigt Fragen auf, die es noch zu lösen gilt. (Seite 12—13)

■ **Jürgen Wahl** interviewte den Landesvorsitzenden der CDU des Rheinlandes Heinrich Köppler zum Thema Schwerpunkte der Unionsarbeit und zum Begriff und Inhalt des Modewortes „Demokratisierung“. (Seite 14—15)

■ **Dr. F. W. Schlomann** besuchte während eines Studienaufenthaltes in den Vereinigten Staaten das FBI-HEAD-Quartier in Washington. Er berichtet von der schwierigen Aufgabe einer Polizeitruppe, bei der jeder Mitarbeiter es als persönliche Ehre ansieht, dort zu dienen. (Seite 22—24)

■ **Klaus Wilhelm Lege**, Teilnehmer an mehreren internationalen Jugendleiterbegegnungen im In- und Ausland, zeigt Grundlagen und Perspektiven moderner Jugendarbeit in der Industriegesellschaft auf. (Seite 28—30)

## HINWEISE ZUM INHALT

ECHO . . . . .	4
BRIEF AUS BONN	
Kein NPD-Verbot . . . . .	5
PRO + CONTRA	
Marcell Hepp	
Wir sind Nonkonformisten . . . . .	6
Wulf Schönböhm M. A.	
Überholte Vorurteile . . . . .	8
DER KOMMENTAR	
Jürgen Echternach	
Modelle entwerfen . . . . .	10
AKTUELL	
Dr. E. A. Klepsch	
Wie steht es um die Bundeswehr? . . . . .	12
DAS INTERVIEW	
Jürgen Wahl	
Gespräch mit Heinrich Köppler . . . . .	14
MEINUNG UND REPORT	
Sonderziehungsrechte:	
Erste Zuteilung . . . . .	16
Trotz Wirtschaftsreformen bleiben	
Verbraucherprobleme ungelöst . . . . .	16
Bayerisches Fernsehen . . . . .	17
Die akademische Revolution in den	
USA ist ohne klares Ziel . . . . .	18
Jetzt die Assistenten . . . . .	19
Maximilian Elbe	
Wieder „Südtirol“ . . . . .	20
Dr. F. W. Schlomann	
Besuch im FBI-Hauptquartier . . . . .	22
NAMEN — NACHRICHTEN . . . . .	25
WIRTSCHAFT . . . . .	26
JUNGE UNION . . . . .	28
Klaus-Wilhelm Lege	
Moderne Jugendarbeit . . . . .	30
BUCHBESPRECHUNG . . . . .	34

# KLAUS - WILHELM LEGE: MODERNE JUGENDARBEIT

## Grundlagen moderner Jugendarbeit in der Industriegesellschaft

Die Grundlage jeglicher Jugendarbeit bildet eine bestimmte Einstellung zur Jugend: Der Jugend soll geholfen werden, und zwar auf verschiedene Art, was letztlich meist unbewußt zu einer politischen Handlungsweise führt. Zwar ist politisches Handeln im engeren Sinn von Staats- bzw. Machtmotiven bestimmt, jedoch stellt es im weiteren Rahmen menschliches Handeln aus sachlichen Motiven dar.

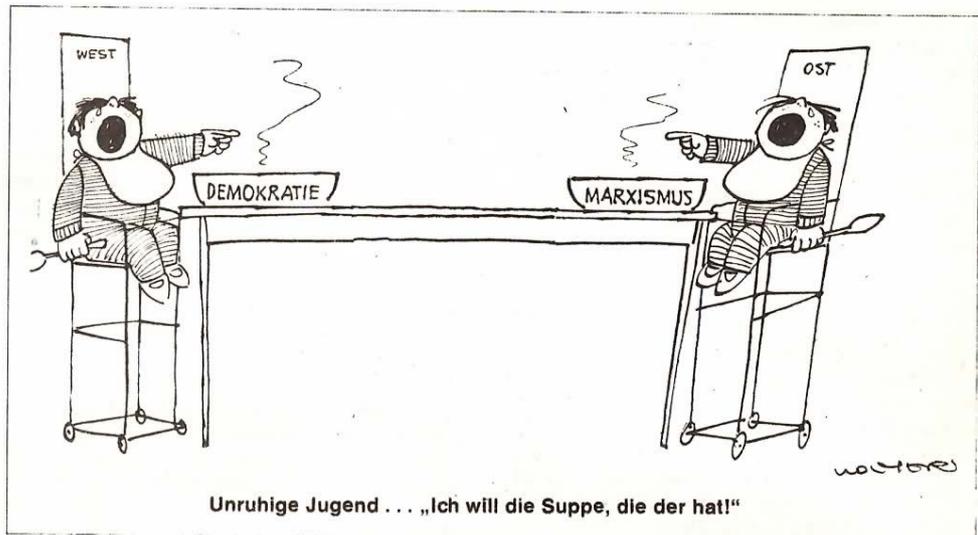
Die Basis einer jeden praktisch-politischen Tätigkeit ist das Erkennen und Verstehen der Grundlagen, die naturgemäß mehr abstrakt als konkret sind. Daraus kann dann in der Regel generalisierend eine Theorie abgeleitet werden. Das muß auch für die moderne Jugendarbeit in der Industriegesellschaft geschehen.

Unter Jugendarbeit verstehen wir eine innerhalb und außerhalb von Familie, Schule und Arbeitsplatz die Jugend zu unabhängigen, verantwortungsbewußten Handeln anspornende Tätigkeit. Im Gegensatz z. B. zur schulischen Jugendziehung und -bildung ist die Jugendarbeit außerhalb einer etablierten Institution ein sehr neues Gebiet. Die Grundlagen dieser Jugendarbeit werden heute sehr stark erforscht, und zwar einerseits in Richtung auf Erziehung und Bildung der Jugendlichen und andererseits im Hinblick auf die Einbeziehung der Jugendlichen in die Gesellschaft als aufbauenden Faktor für das Gemeinschaftsleben eines Staates.

Ganz allgemein muß unterschieden werden zwischen offener und geschlossener Jugendarbeit. Offene Jugendarbeit ist frei von Beitrittszwang, aber auch von Beitritts-einschränkung und -begrenzung und bezieht sich auf jedes Gebiet und jede Form jugendlicher Aktivität in enger Beziehung zu Gesellschaft und Staat. Sie ist im Gegensatz zur geschlossenen Jugendarbeit, die in der Regel zur Interessenabsonderung und oft zur Elitenbildung nicht nur im positiven Sinne führt, vorrangig in einem modernen Industriestaat, dessen Charakteristikum das gesellschaftliche Offen-sein ist.

### Formen offener Jugendarbeit

Die bekanntesten Formen offener Jugendarbeit sind das gemeinsame Treffen an Abenden zu Sport, Diskussionen und Tanz



in Seminaren oder Clubs und das Zusammenkommen an freien Tagen, um gemeinsame Wanderungen, Fahrten oder Besichtigungen zu unternehmen. In diesem Zusammenhang spielen die Häuser der Offenen Tür eine besondere Rolle, zu denen sowohl die gelegentlich interessierten Jugendlichen, die Hobby-Freunde oder auch die intellektuell interessierten jungen Menschen zusammenkommen können.

Wichtig ist bei diesen Formen offener Jugendarbeit, daß kein Zwang ausgeübt wird. Selbst die Ordnung, die eine lockere Organisation in sich birgt, findet bei der heutigen Jugend kaum Anklang. Deshalb wird die Begegnung in einem Club bevorzugt, wobei die gegenseitige Verantwortlichkeit der Club-Besucher, ihre Gemeinschaftseinstellung und ihre Einsatzbereitschaft für den Club besondere Förderung finden sollten. Viele Jugend-Clubs haben in der Praxis ihre Existenzberechtigung und -notwendigkeit für unsere Gesellschaft bewiesen, nicht zuletzt besteht hier die Möglichkeit, das Geschlechterproblem befriedigend zu lösen.

### Offene Jugendarbeit und offene Gesellschaft

Die offene Jugendarbeit korrespondiert mit der offenen Gesellschaft, die durch fließende soziale Formen gekennzeichnet ist und in die die Jugend verantwortlich mit einbezogen ist. So kann die Gesellschaft durch den jugendlichen Einsatz beeinflußt werden, was andererseits auf die Reife der

Jugendlichen zurückwirken dürfte. Natürlich ist die Jugend in einer solchen Gesellschaft auch Gefahren ausgesetzt, denen nur begrenzt entgegengewirkt werden kann; denn die offene Gesellschaft hat in der Regel eine neutrale Einstellung zu Normen und Werten.

### Ziele der offenen Jugendarbeit

Jugendarbeit ist keinesfalls nach festen Prinzipien durchzuführen, dennoch gibt es einige allgemeingültige Grundlagen jeglicher Art von Jugendarbeit. Die gemeinsamen Grundlagen sind allerdings nicht so sehr auf der Ebene eines arbeitsfähigen Programms zu finden, sondern mehr auf der philosophischen Stufe der Einstellung und des Zieles der Jugendarbeit ausführenden Menschen. So würde auch eine allgemeine Methodik der Jugendarbeit nicht so sehr auf die Tätigkeit der Jugendlichen abzielen, sondern eher auf die Funktion des in der Jugendarbeit beschäftigten Menschen, von dem ein großes Verständnis für die Jugendlichen und eine ausgeprägte Geschicklichkeit im Umgang mit jungen Menschen verlangt wird.

Als wichtigstes Ziel jeder Jugendarbeit können wir wohl die persönliche Entwicklung der jungen Menschen ansehen. Das bedeutet, daß den Jugendlichen geholfen werden muß, wissende und wertvolle Menschen, Persönlichkeiten für die Gemeinschaft zu werden. Darum hat der Jugendbetreuer bzw. Jugendleiter zunächst die

Aufgabe, die gesellschaftlichen Erfordernisse zu erkunden und die jungen Menschen mit der sozialen Situation vertraut zu machen. Die Jugendarbeit ist also in erster Linie auf die Jugendlichen selbst ausgerichtet.

Der Jugendliche muß in die Lage versetzt werden, seine eigenen Angelegenheiten individuell und auch in Zusammenarbeit mit anderen zu regeln. Das bedeutet, daß der Jugendbetreuer kein Führer oder Leiter sein darf, sondern ein anleitender Kamerad sein muß, der den Jugendlichen die Fähigkeit gibt, sich selbst in der Gesellschaft zu entwickeln. Ihnen soll keine Arbeit abgenommen werden, vielmehr sollen sie an der Gestaltung ihrer Freizeit mitwirken. Der Betreuer muß also die Jugendlichen anregen, Vorschläge zu machen und realistische Entscheidungen zu fällen. Die

jungen Menschen sollten in die Lage versetzt werden, sich gegebenenfalls selbst zu organisieren, Satzungen und Ordnungen aufzustellen und für ihre Einhaltung zu sorgen.

Jugendarbeit ist ein Teil der Arbeit am Volk. Sie muß deshalb den Interessen der großen Gemeinschaft entsprechen. Hier besteht die Aufgabe eines Jugendleiters besonders darin, den Zwiespalt zu überbrücken, in dem ein Jugendlicher steht, der einerseits ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft seines Staates sein soll und andererseits Gelegenheit haben muß, sich in der Gemeinschaft seiner Altersgruppe mit den besonderen Neigungen und Anliegen sowie der Mentalität dieser jungen Menschen zu betätigen.

Schließlich ist als gemeinsame Grundlage

aller Jugendarbeit von großer Bedeutung, daß sie auf freiwilliger Basis beruht. Es ist insbesondere in einer offenen Jugendarbeit ausgeschlossen, daß junge Menschen dazu gezwungen werden, Organisationen beizutreten. Andererseits sollten die Jugendlichen in unserer Industriegesellschaft nicht ohne ihre eigene Mithilfe unterstützt werden, was allerdings eine gewisse Organisationsform voraussetzt.

Die Jugendpfleger oder -betreuer, die auch in einer modernen Industriegesellschaft in der Regel für eine bestimmte Organisation tätig sind, müssen sich stets über ihre eigene Beschränktheit im Klaren sein. Es ist sehr sinnvoll, daß sich die in der Jugendarbeit stehenden Verbände gegenseitig ergänzen und zum Zweck der offenen Jugendarbeit gegenseitig und miteinander zusammenwirken.

---

**Manche sagen:**

**Sparkassen wurden für Dienstboten und Tagelöhner eingerichtet.**

**Stimmt. Das war vor 200 Jahren. Heute haben auch Spitzenverdiener gute Gründe uns einzuspannen, wenn's um Geld geht.**

Denn: Die Sparkassen haben sich inzwischen zur größten Gruppe der deutschen Kreditwirtschaft entwickelt. Sie sind heute für jeden interessant, auch für Spitzenverdiener. Weil die Größe der Organisation Leistungskraft bedeutet: finanzielles Volumen im Kreditgeschäft, eine reiche Palette attraktiver Anlageformen, einen umfassenden Service, der allen Ansprüchen gerecht wird.



**Besseres  
von Gutem  
unterscheiden**



**Schloss Wachenheim Sekt**

Ein harmonischer Dreiklang,  
der Sektkenner begeistert:

Erlesene Grundweine,  
garantierte Flaschengärung,  
vollendete Reife.

Sektkellerei Schloß Wachenheim AG  
6706 Wachenheim/Weinstraße



**Der methodische Stil der offenen Jugendarbeit**

Der methodische Stil der offenen Jugendarbeit ist die indirekte Beeinflussung. Das bedeutet, daß der Erziehungsprozeß durch die Jugendlichen selbst vollzogen wird. Alles, was von älteren Menschen dargeboten wird, wie z. B. Werte und Normen, soll so frei zur Diskussion gestellt werden, daß sich die Jugendlichen frei dazu bekennen können. Es gehört also zum methodischen Stil der offenen Jugendarbeit, daß der Betreuer, besonders der Erwachsene, diskret im Hintergrund bleibt. Das bedeutet allerdings auch, daß Probleme erörtert werden müssen, die als heiße Eisen bekannt sind, und zwar ohne vorgefaßte Meinungen. Nicht so sehr die Regel, als vielmehr das Unregelmäßige ist das Kennzeichnende einer offenen Jugendarbeit, ohne jegliche Lehrer-Schüler-Beziehung. Die Methodik der Jugendarbeit hat also keine feste Form. Sie basiert auf dem Miteinander der Jugendlichen im Leben, Denken und Handeln. Das Streben z. B. nach der Fortsetzung schulischer Erziehung in der Freizeit wäre nach heutiger Auffassung von moderner Jugendarbeit eine Beschränkung der Jugend.

**Die Bedeutung der staatspolitischen Schulung in der offenen Jugendarbeit**

Heute ist eine Freizeitgestaltung vieler Jugendlicher ohne feste Bindung an irgendwelche Organisationen festzustellen. Dar aus kann gefolgert werden, daß die alt mehr zur geschlossenen Jugendarbeit tendierende feste Organisationsform heute nicht mehr attraktiv genug ist, um Jugendliche in großer Zahl anzuziehen. Es liegt bei der gesamten Gesellschaft, zu erkennen, daß damit eine Änderung in der Einstellung zur Jugend notwendig ist. Heute kommt der offenen Jugendarbeit eine besondere Bedeutung zu. Sie muß vor allen von den zu geschlossener Jugendarbeit neigenden festen Jugendorganisationen, so wohl von den Neigungsgruppen als auch von der politischen Jugend erfaßt und in Führungs- und Anleitungsimpulse umgesetzt werden. Insbesondere ist es die Aufgabe der politischen Jugendverbände, darauf hinzuwirken, daß die zur Überbetonung des „Ichs“ neigende offene Jugendarbeit staatsbürgerlich und auf die Gesellschaft bezogen ist und letztlich zur Vervollkommnung einer freiheitlich-demokratischen Rechtsstaate beiträgt.

## DAS POLITISCHE BUCH

### KUNST UND TECHNIK GEISTIGER ARBEIT

W. KRÖBER

■ Für den, der in der Öffentlichkeit seine Meinungen und Thesen vertreten will, ist es gut, wenn er über Systematik geistiger Arbeit sehr genau Bescheid weiß. So müßte eigentlich jeder, der sich für diese elementaren Grundlagen interessiert, begeistert zu dem im vergangenen Jahr in 6., neubearb. Aufl. im Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg erschienenen Buch „Kunst und Technik geistiger Arbeit“ von Walter Kröber (202 Seiten, 16,80 DM) greifen. Doch je weiter man die Darstellung dieses materialreichen Buches verfolgt, desto mehr sinkt die Begeisterung. Die Fülle der Gedanken, der Details, der Begebenheiten und Aussprüche verdrängt leider eine klar erkennbare Disposition, die es dem engagierten Leser ermöglichen würde, das für seine eigene Arbeit notwendige knapp und konsequent herauszuarbeiten.

In den ersten Kapiteln des Buches beschäftigt sich der Autor mit dem Handwerkszeug, mit Schrift und Sprache; ein weiteres Kapitel behandelt die Sammlung, Ordnung und Aufzeichnung von Gedanken; diesem folgen Ausführungen über Lesen und Hören, Schreiben und Sprechen, Raum und Zeit. Grundeinsichten (Geistiges, Körperliches, Sittliches, Zwischenmenschliche Beziehungen, Religiöse Überlegungen) beenden den Inhalt.

In der Einleitung wird betont, daß die Technik geistiger Arbeit lehr- und lernbar sei (S. 13). Praktische Lernhilfen aber vermisst man. Selbst wenn man rezeptologisches Denken klar ablehnt, hätte man sich doch präzise Angaben über so wichtige Details wie Erstellung einer Disposition für eine eigene Arbeit, Literaturverzeichnis (Primär- und Sekundärliteratur; Monographie, Sammelwerk, Zeitschriften- und Zeitungsbeitrag) und Zitierweise (Regeln und evtl. Gepflogenheiten) gewünscht.

Diese Darlegungen hätten gut durch wenige, aber typische Lehrbeispiele ergänzt werden können. Ein rund 1500 Stich- und Schlagwörter umfassendes Register (S. 192—202) ist dem Buch angefügt; laut Vorspann verweisen 220 Zahlen (im übrigen nicht Seitenzahlen, sondern Zahlen der Abteilungen und Unterabteilungen der nach dem Dezimalsystem gestalteten Gliederung) auf Goethe — das Stichwort „Protokoll“ z. B. sucht man vergeblich.

Sehr gute und einsichtige Überlegungen werden zum Komplex „Vorträge hören und halten“ (S. 125—131) angestellt. Der entscheidende Vorzug des Buches von Kröber ist, daß der Verfasser den ethischen Anspruch, der auch heute an geistige Arbeit gestellt werden muß, hervorhebt. Die „Grundeinsichten“ (S. 189 f.) beschließt der Autor mit religiösen Überlegungen: „So war von der Muße, vom Fasten, von der Pause, von der Übung, von der Ordnung die Rede. Es liegt am Leser, den tieferen Grund zu spüren, in den die früheren Aussagen hineinreichen und aus dem sie kommen. . . Sittliches und religiöses Leben führt zur edelsten Haltung des geistigen Menschen, zum Dank.“ Leider kamen hierbei die Anforderungen, die die Praxis stellt, etwas zu kurz.

Noch einmal: Viel Stimmung und Farbe, wenig Kontur.

H. Harnöß



## die Entscheidung

Stimme der jungen Generation

Nr. 1 Jan. 1970 18. Jahrgang

**Herausgeber  
und verantwortlich**

Manfred Dumann  
Bundesgeschäftsführer  
der Jungen Union Deutschlands

**Redaktionelle  
Mitarbeiter**

Gerhard Reddemann, Jürgen Wahl,  
Karl Lamers, Wulf Schönbohm,  
Dr. Erhardt Mayr, Dieter Weirich,  
Dr. F. W. Schломann, Klaus-Wilhelm  
Lege, Paul Wildanger (Fotos).

**Titelbild**

Paul A. Wohlrab

**Layout**

Heinz Stollenwerk

**Verlagsleitung**

Ferdinand Weidenfeller

**Vertriebsleitung**

Hans-Georg Weiss

**Anzeigen-  
verwaltung**

Karl Jungschafter  
Futura-Werbung,  
8 München 2 — Tal 8  
Telefon 29 08 02

**Verlag**

Bundessekretariat  
der Jungen Union Deutschlands,  
53 Bonn, Friedrich-Wilhelm-Str. 1  
Telefon 2275 85/2275 05

**Herstellung**

Buch- und Offsetdruckerei  
Jacob Weiss, Monschau/Eifel

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers versehen oder gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Landesbeilagen erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung des herausgebenden Landesverbandes. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Vierteljährlicher Bezugspreis 3,60 DM. Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. 1. 1967.

AUFZUGSWERKE  
**Schmitt + Sohn**

NÜRNBERG  
RUF 20 34 74/75/76  
TELEX 06/22513

SCHNELLAUFZÜGE  
PERSONENAUFZÜGE  
KRANKENAUFZÜGE  
LASTENAUFZÜGE  
SPEISENAUFZÜGE  
PATERNOSTER  
FAHRTREPPEN

Werkseigene Ver-  
kaufs- und Ingenieur-  
büros sowie Kunden-  
dienststellen in über  
40 Städten der  
Bundesrepublik.

